

Kleinkinderbetreuung HOHENWEILER



Träger:

GEMEINDE HOHENWEILER

Dorf 41, 6914 Hohenweiler

Telefon: 05573/83315 / E-Mail: gemeinde@hohenweiler.at



Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT.....	4
2	UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD	5
3	UNSER BILD VOM KIND	6
3.1	Was sehen wir, wenn wir ein Kind sehen?	6
4	WIE BEGLEITEN WIR?	7
4.1	Gleichwürdigkeit – Kindern in Augenhöhe begegnen.....	7
4.2	Empathie - Vertrauensvolle Beziehungen.....	7
4.3	Mitsprache und Mitgestaltung von Anfang an.....	7
5	FUNDAMENTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN BEGLEITUNG	8
5.1	Das freie Spiel – Spielzeit ist Lernzeit.....	8
5.2	Gewaltfreie Kommunikation – eine lebensbejahende Sprache	8
5.3	Die Natur – ganzheitlicher Entwicklungsraum ohne Mauern und Türen ...	9
6	EINGEWÖHNUNG ODER ANKOMMENSZEIT	10
6.1	Ankommen dürfen statt loslassen müssen	10
6.2	Die Ankommenszeit aus Sicht der Transitionsforschung.....	10
6.3	Das Berliner Modell	10
7	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	13
7.1	Lerngeschichten – Schatzsuche statt Fehlersuche	13
7.2	EBD – Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation	14
7.3	Jahres- / Monats- / Wochenplan.....	14
7.4	Tagesablauf.....	14
8	PRAKTISCHE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG	16
8.1	Stark sein.....	17
8.1.1	Bewegung.....	17
8.1.2	Ernährung.....	18
8.1.3	Gesundheitsförderung / Hygiene	19
8.1.4	Beziehungsvolle Pflege - Von der Windel zur Toilette.....	19
8.1.5	Autonomiephase – „Ich bin Ich“.....	20

8.2	Miteinander leben.....	21
8.3	Sprache entfalten	22
8.4	Kreatives Gestalten	23
8.5	Die Welt entdecken und verstehen	24
9	BILDUNGSPRINZIPIEN	25
10	TEAM	26
10.1	Teamentwicklung und Qualitätssicherung.....	26
10.1.1	GfK.....	26
10.1.2	Fortbildungen.....	27
10.1.3	Evaluierung der Bildungsprinzipien im Team.....	27
10.1.4	Teamsitzungen	27
11	BILDUNGSPARTNERSCHAFT	28
11.1	Begegnung in Augenhöhe	28
11.2	Transparenz.....	28
11.3	Zeit für Austausch.....	28
11.4	Mitwirkung der Eltern	28
11.5	Offene und wertschätzende Kommunikation.....	28
12	KINDERSCHUTZ.....	29
13	KONTAKT UND ALLGEMEINE INFORMATION	29
14	SCHLUSSWORT	30

1 VORWORT

Der Mensch - Das Kind – im Mittelpunkt

... unter diesem Motto sehe ich unsere Hoki ...

Der Mensch, das sind für mich hier besonders all jene Kinder, die die Hoki heute und auch in Zukunft besuchen. Sie stehen natürlich im Mittelpunkt all unserer Bemühungen. Ihnen Geborgenheit und liebevolles Umfeld zu bieten, darf uns allen die wichtigste Aufgabe sein.

Es sind dies aber auch deren Eltern und Erziehungsberechtigten und deren Bedürfnisse. Sie bestmöglich bei ihren Aufgaben zu unterstützen und durchaus auch etwas Zeit zum „Luftholen“ zu schaffen, bezwecken wir mit unserer Kleinkinderbetreuung.

Neben diesen beiden Personengruppen ist es für mich aber natürlich auch „mein“ Team, welches nur unter möglichst idealen Rahmenbedingungen in der Lage ist, all den Anforderungen, die an es gestellt werden, auch gerecht zu werden. Darum lege ich darauf ein ganz besonderes Augenmerk.

(Klein-)Kinderbetreuung gehört nach meiner Überzeugung heute genauso zur vielzitierten Nahversorgung, wie ein Laden im Dorf, eine entsprechende Infrastruktur sowie Arbeitsplätze in einer zumutbaren Entfernung. Hier gilt es besonders dort qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu bieten, wo dies im Einflussbereich einer kleinen Gemeinde liegt und mit deren Ressourcen umsetzbar ist.

Voller Stolz blicke ich daher auf unser Hoki, die unter einer umsichtigen Führung und mit einem höchst engagierten Team in den zeitgemäß adaptierten Räumlichkeiten des Gemeindehauses stets bemüht ist, Kinder jenes „außerfamiliäres Umfeld“ zu schaffen, die deren Entwicklung unterstützen und fördern. Daher gilt euch, liebe Mitarbeiter/innen, mein Dank, größter Respekt und Anerkennung! Ich wünsche euch weiterhin viel Freude und Erfolg bei eurer so unendlich wichtigen Tätigkeit.

Mit den besten Grüßen
Bürgermeister Lange

2 UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD

Nur ein Kind, das sich sicher und geborgen fühlt, erkundet und erforscht selbständig seine Umgebung, möchte seine Entdeckungen mitteilen (kommunizieren) und sich in eine Gemeinschaft einbringen. Ableitend aus diesem Wissen heraus, haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass das Wohlbefinden des einzelnen Kindes im Mittelpunkt unseres Handelns steht. Wir achten darauf, eine Umgebung zu kreieren, dass sich jedes Kind mit seinen Begabungen und entsprechend seiner Entwicklungsmöglichkeiten individuell entfalten kann. Basierend darauf haben wir uns als Team die Frage gestellt, wie sich ein Kind äußern könnte, warum es gerne bei uns im HoKi ist.

Ich bin gerne im **HOKI**, weil...

...meine Mami und mein Papi sich gut mit den Betreuerinnen verstehen.

... Mami, Papi und die Betreuerinnen wissen, dass ich meine Zeit brauche, bis ich mich im HoKi sicher und geborgen fühle

... wenn ich mal traurig bin, die Betreuerin das versteht und mich so tröstet, wie es mir gut tut.

WOHLFÜHLEN

...ich Dinge auf meine Art machen und mir dabei ganz viel Zeit lassen darf.

...ich ganz viel draußen bin und Matsch so richtig kennen lernen darf!

...es da Hammer, Nägel, Sägen und eine Bohrmaschine gibt und ich damit richtig arbeiten kann.

... ich auch einfach nur dasitzen und zuschauen darf.

ENTDECKEN

...wenn ich etwas erzählen möchte, die Betreuerin mir zuhört und mir dabei hilft, die richtigen Wörter zu finden für das was ich sagen möchte.

... es hier ganz viele Bücher gibt, die ich noch nicht kenne.

... ich bei den Liedern, Fingerspielen und Reimen ganz viele neue Wörter kennen lerne.

SICH MITTEILEN

...ich mir zur Jause Pfannkuchen wünschen darf und dann beim Pfannkuchen machen mithilfe.

...meine Freundin auch hier ist.

...wenn ich etwas noch nicht so gut kann mir die anderen Kinder dabei helfen.

...wir den Bauernhof besuchen, wo wir unsere Eier holen.

MITEINANDER

Diese Konzeption ist unsere Visitenkarte und verfolgt das Ziel als Orientierung für Eltern und neue Mitarbeiter zu dienen. Als Richtlinie dient uns unter anderem der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan¹ und die Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Vorarlberg².

¹ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html>

² <https://vorarlberg.at/documents/LeiLa+Leitfadensammlung+Kinderbetreuung.pdf>

3 UNSER BILD VOM KIND

Die Ausrichtung einer elementarpädagogischen Einrichtung wird stark durch das Bild vom Kind beeinflusst. Denn nur wenn man das Kind als eigenständige Persönlichkeit betrachtet, kann man ihm eine angemessene Begleitung und Förderung bieten.

3.1 Was sehen wir, wenn wir ein Kind sehen?

Wenn ein Kind zu uns kommt, sehen wir, dass es bereits laufen kann, einige sich schon einen Wortschatz angeeignet haben und jedes Kind sich für bestimmte Dinge interessiert. Und das haben sie alles aus sich heraus gelernt, weil Kinder von Natur aus neugierig sind und es ihnen Spaß macht Neues zu entdecken, weiterzugeben und weil das Lernen ihnen hilft unabhängig zu werden. Das heißt, jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Und es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Die Pädagogik im HoKi basiert auf dem Bild des kompetenten Kindes.



Abbildung: Das kompetente Kind

4 WIE BEGLEITEN WIR?

In unserer Rolle als entwicklungsorientierte Begleiter verstehen wir unsere Begleitung der Kinder mit den Worten von Jesper Juul: „*Einladung sich mit den Kindern auf das Leben einzulassen!*“ Dieser Einladung folgen wir mit drei grundlegenden Haltungen:

4.1 Gleichwürdigkeit – Kindern in Augenhöhe begegnen

Die Gleichwürdigkeit ist ein wichtiger Begriff, der von Jesper Juul entwickelt wurde und besagt, dass Menschen die gleiche Würde haben, aber nicht unbedingt die gleichen Rechte. Besonders im Umgang mit Kindern ist es wichtig, diese Unterscheidung zu beachten. Als Erwachsene tragen wir die Verantwortung für die Beziehung und Kommunikation mit den Kindern und haben dadurch mehr Rechte. Gleichzeitig haben wir jedoch auch die Pflicht, für ihr Wohlergehen zu sorgen. Gleichwürdigkeit bedeutet, das Kind wertzuschätzen und ihm auf Augenhöhe zu begegnen, indem wir seine Gedanken, Wünsche und Gefühle ernst nehmen und respektieren. Es ist jedoch nicht notwendig, allen Wünschen nachzugeben. Kinder benötigen klare Grenzen und Regeln, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Es ist wichtig, dass Kinder einen sicheren Ort finden, an dem sie Wertschätzung erfahren können. Auch ein liebevolles "Nein" hat seinen Platz in diesem Rahmen.

4.2 Empathie - Vertrauensvolle Beziehungen

Um Gefühle und das dahinterliegende Bedürfnis zu erkennen, benötigt es Empathie - Einfühlungsvermögen. Empathie in der Begleitung von Kindern bedeutet, die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen, um ihre Gefühle und die dahinter liegenden Bedürfnisse wahrzunehmen. Besonders bei kleinen Kindern ist dies wichtig, da es die Grundlage für ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstachtung bildet. Es ist wichtig, gezielt auf die Bedürfnisse einzelner Kinder einzugehen und ihnen empathisches Verhalten vorzuleben. Dies stärkt einerseits die Beziehung und andererseits lernen die Kinder durch das Beobachten von liebevollem und verständnisvollem Umgang miteinander Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen.

4.3 Mitsprache und Mitgestaltung von Anfang an

Die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind verwirklichen kann und in jeder Situation ernst genommen wird. Bei uns hat jedes Kind ein Recht auf eine eigene Meinung – und jede Meinung zählt. Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Bei uns sind Kinder wichtige Teilnehmer, die aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen. Wir ermutigen sie, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einzubringen und am Gestalten der Einrichtung mitzuwirken. Partizipation und Mitbestimmung sehen wir als Schlüssel zu Bildung und Demokratie.

5 FUNDAMENTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN BEGLEITUNG

In der praktischen Umsetzung unserer Begleitung haben wir drei Schwerpunkte, welche uns bei der Gestaltung einer entwicklungsfördernden Erfahrungs- und Beziehungswelt zur Seite stehen und im täglichen HoKi-Alltag eine erhebliche Rolle einnehmen:

5.1 Das freie Spiel – Spielzeit ist Lernzeit

*„Spiel ist die höchste Form der Forschung“
 Albert Einstein (1879-1955)*

Spiel ist die Arbeit des Kindes. Der Grundgedanke beim Freispiel liegt darin, dass Kinder in der Lage sind, sich selbst zu entwickeln. Es gibt genügend äußere Reize, sodass ein Eingriff von außen gar nicht oder nur wenig nötig wird. Wenn wir Kinder, aus unserer Perspektive ausgesehen, einmal nur chaotisch umherlaufen sehen und sie unserer Meinung nach nur das machen, wonach ihnen ist, bedeutet dies keineswegs, dass sie in dieser Zeit nichts lernen. Die Möglichkeit der freien Bewegungsentfaltung bietet ihnen Gelegenheit ihren Interessen nachzugehen und diese zu entdecken. Kinder erfahren während dieser Zeit ihre Umwelt und suchen sich geeignetes Material zum Spielen. Da Kinder in den Phasen des Freispiels nicht allein, sondern stets von anderen Kindern und mindestens einer pädagogischen Begleiterin umgeben sind, spielt die Entwicklung der sozialen Fähigkeiten eine große Rolle. So lernen Kinder Freundschaften zu schließen und Konflikte zu klären.

5.2 Gewaltfreie Kommunikation – eine lebensbejahende Sprache

*„Kinder machen nicht das, was wir sagen,
 sondern das, was wir tun!“
 Jesper Juul*

„Im Wort communicatio steckt auch das Wort communio – Gemeinschaft. Im Vollsinn des Wortes Kommunikation geht es also auch immer um Gemeinschaft, um Verbindung. Dieser Grundwert Verbindung ist das Fundament auf welches auch die Gewaltfreie Kommunikation (GfK) baut. Gewaltfreie Kommunikation ist eine innere Haltung. Zugleich bietet sie ein Kommunikationsmodell, das uns helfen kann mit uns selbst und unsern Mitmenschen empathisch zu sein. Mit Hilfe der GfK können wir uns sehr ehrlich konkret und selbstbewusst ausdrücken und erhöhen damit das Potenzial wirklich gehört zu werden mit dem, was man sagen möchte. Das Ziel der Gewaltfreien Kommunikation ist Verbindung. Es geht darum sich selber und den Anderen besser zu verstehen und dadurch eine neue Qualität der Beziehung zu leben. In der GfK geht es darum Mensch zu sein mit allem, was uns ausmacht. Vor allem geht es darum gemäß unserer Würde zu leben. Sie will das Leben bereichern. Der Sinn der GfK ist Verbindung zu mir selbst und zum Du. Und das wiederum führt zu tieferen Beziehungen zu erfüllenderer Gemeinschaft zu einem lebenswerten Leben.“

Zitat von Sr. Magdalena, GfK-Trainerin

Seit 2020 begleitet uns Schwester Magdalena auf unserem Weg der gewaltfreien Kommunikation (GfK), einem Gesprächsmodell von Marshall Bertram Rosenberg. Die GfK nutzt die Giraffe als Symboltier, um empathische und respektvolle Kommunikation zu verdeutlichen. Im Gegensatz dazu steht der Wolf, der nur seine eigene Perspektive sieht und andere beschuldigt oder befiehlt. Aufgrund positiver Erfahrungen mit der GfK haben wir beschlossen, die Kindergruppen in "Giraffengruppe rot" und "Giraffengruppe blau" umzubenennen. Damit möchten wir auch nach außen hin sichtbar machen, dass diese Art der Kommunikation einen wichtigen Platz in unserem Team und in unserer Begleitung der Kinder einnimmt.

5.3 Die Natur – ganzheitlicher Entwicklungsraum ohne Mauern und Türen

*„Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus dem HoKi
abholen, hat es weder gespielt noch gelernt!“*

In unserer Einrichtung dürfen Kinder auch schmutzig werden. Ganz nach dem *Motto* von Maria Montessori. Denn die Natur ist ein wertvoller Schatz für die Entwicklung von Kindern. Hier können sie spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten verbessern und ihre Sinne schärfen. Die Pflanzen und Tiere sind faszinierende Lehrmeister und die Jahreszeiten bieten eine ständig wechselnde Kulisse. In der Natur lernen Kinder ganzheitlich und entwickeln eine tiefe Wertschätzung dafür. Ihre Fantasie und Neugierde werden auf spielerische Weise gefördert. Sie finden in der Natur eine wunderbare Umgebung, um ihre Sprachentwicklung zu fördern, indem sie miteinander kommunizieren und aushandeln, wie sie natürliche Materialien verwenden können. Beim Bauen von Hütten und anderen Konstruktionen können sie kreativ sein und gleichzeitig Konstruktionsprinzipien erlernen. Die Natur regt zum Nachdenken, Fragenstellen und Erforschen an, während Kinder gleichzeitig Spaß haben können. Auch bei den Eltern ist das HoKi bereits bekannt und wird dafür geschätzt, dass es den Kindern ermöglicht, viel Zeit im Freien zu verbringen. Wir sind ebenfalls dankbar für die Unterstützung der Eltern durch die Bereitstellung wetterfester Kleidung für ihre Kinder, da dies eine grundlegende Voraussetzung für Naturerlebnisse darstellt.

Anmerkung: Seit 2023 hat die Gemeinde Hohenweiler dem elementarpädagogischen Bereich einen Waldabschnitt zur Verfügung gestellt. In Anbetracht eines von der Europäischen Union geförderten Projekts, das bis Oktober 2024 läuft und auf eine integrierte Waldspielgruppe abzielt, erfolgt die Implementierung in das Konzept nach Abschluss des Projekts. Gestartet wurde im Rahmen dieses Programmes mit einem „Dussa zemma uma hüsla“ – Tag mit insgesamt 5 Kindern der gesamten Einrichtung einmal pro Woche. Im September 2023 wurde dieses Projekt auf einen einmal wöchentlich stattfindenden Waldtag pro Gruppe bereits ausgeweitet.

6 EINGEWÖHNUNG ODER ANKOMMENSZEIT

*„Der äußere Rahmen ist nicht so wichtig,
solange man sich für die Menschen werrtvoll fühlt,
mit denen man zusammenlebt.
Dann kann man streiten, lachen und weinen.
Dann kann jeder er selbst sein.“*
Jesper Juul

Die Gestaltungs- und Mitgestaltungslust bei Kindern hängt von bestimmten Voraussetzungen ab. Kinder können sich erst in den Modus des Entdeckens begeben, wenn sie sich emotional sicher und geborgen fühlen. Dies erfordert funktionierende Beziehungen zu ihren Bezugspersonen, die als „sichere Bindung“ bezeichnet werden. Diese Bindung bildet den Rahmen für das kindliche Lernen durch Erfahrung. Gestresste Kinder können ihr wichtigstes Entwicklungspotenzial, ihre Neugier, nicht nutzen. In unserer Einrichtung legen wir daher großen Wert darauf, dass Kinder während der Eingewöhnungsphase die Kontrolle haben. Die Eingewöhnung wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet und es entscheidet selbst, wann es sich sicher und geborgen fühlt

6.1 Ankommen dürfen statt loslassen müssen

Der Eintritt in eine Kleinkinderbetreuung ist ein bedeutender Moment im Leben eines Kindes, bei dem es sich von der Familie löst und eine neue Bezugsperson akzeptiert. Der Begriff „Eingewöhnung“ suggeriert jedoch, dass das Kind lediglich genug Zeit braucht, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Dieser Begriff vermittelt ein passives Bild des Kindes, während es eigentlich aktiv ankommen und sich willkommen fühlen möchte. Es geht darum, Sicherheit zu finden, sich geborgen zu fühlen und Beziehungen aufzubauen. Daher verwenden wir den Begriff „Ankommenszeit“ anstelle von "Eingewöhnung".

6.2 Die Ankommenszeit aus Sicht der Transitionsforschung

Die Zeit, in der Kleinkinder sich an eine Betreuungseinrichtung gewöhnen, hat einen entscheidenden Einfluss auf ihr zukünftiges Leben: Wenn das Kind schon früh positive Erfahrungen mit neuen Situationen und Menschen macht, werden ihm auch spätere Neuanfänge oder Übergänge (Transitionen) leichter fallen - zum Beispiel der Eintritt in den Kindergarten, Schule oder die Geburt eines Geschwisterkindes.

6.3 Das Berliner Modell

Im HoKi orientieren wir uns in der Ankommenszeit an dem bewährten *Berliner Modell*. Nachfolgend präsentieren wir eine grafische Darstellung dieses Modells und einen kleinen Ratgeber mit hilfreichen Tipps, um diese wichtige Phase zu erleichtern. Uns ist es jedoch ein großes Anliegen anzumerken, dass das Kind die Dauer der Ankommenszeit bestimmt.

Ankommen

im

HOKI

Schritt für Schritt

GRUNDPHASE

3 Tage

Die Bezugsperson begleitet das Kind 3 Tage lang für eine Stunde in die Einrichtung. Die Hauptaufgabe ist es ein „SICHERER HAFEN“ für ihr Kind zu sein und sie bleibt immer in der Sichtweite des Kindes.

VERHALTEN DER ELTERN:

- ... passiv
- ... akzeptieren, wenn das Kind
- ... ihre Nähe sucht
- ... mit der Aufmerksamkeit immer beim Kind

ERSTER TRENNUNGSVERSUCH

am 4. Tag

Einige Minuten nach der Ankunft in der Einrichtung verabschiedet sich das Elternteil von seinem Kind, bleibt jedoch in der Einrichtung (räumliche Trennung)

Die Reaktion des Kindes entscheidet über die weitere VORGEHENSWEISE und die voraussichtliche DAUER des Ankommens:

REAKTION 1

- ... das Kind wirkt entspannt
- ... das Kind ist interessiert
- ... es gibt wenig suchende Blicke nach der Bezugsperson
- ... das Kind weint, lässt sich jedoch von der Betreuerin schnell trösten

REAKTION 2

- ... das Kind wirkt verstört und verunsichert
- ... häufig suchende Blicke nach der Bezugsperson
- ... das Kind weint, lässt sich nicht trösten

Die Bezugsperson kommt sofort zurück zu ihrem Kind

STABILISIERUNGSPHASE

Am 5. und 6. Tag bleibt die Bezugsperson in der Nähe des Kindes – immer erreichbar und bei Bedarf schnell anwesend. Es erfolgt eine Schritt für Schritt -Ausdehnung der Betreuungszeit.

RÜCKKEHR ZUR GRUNDPHASE

Der nächste Trennungsversuch findet frühestens am 7. Tag statt.

ABSCHLUSSPHASE

Das Ankommen ist beendet, wenn das Kind die Begleiterin als „SICHEREN HAFEN“ angenommen hat und sich von ihr auch trösten lässt.



TIPPS
für die
HOKI
Ankommenszeit

Feste Rituale

Feste Rituale in der Trennungsphase geben dem Kind einen vertrauten Rahmen – sei es das tägliche Winken am Fenster oder auch das Singen eines Liedes.

Vertraute Dinge

Oft helfen auch unterstützende Dinge, wie ein vertrautes Kuscheltier, der Schnuller oder das Lieblingskuscheltuch um den Übergang von Vertrautem zu Neuem zu erleichtern.

Richtiges Verabschieden

Der Abschied fällt Kind und Eltern leichter, wenn er kurz und trotzdem liebevoll ist. Dies hilft den Eltern, den Abschied nicht zu lange hinauszuzögern.

Vertrauen aufbauen

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft überträgt sich häufig auch auf das Kind.

Zeit einplanen

Das Kind soll sich in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, das pädagogische Fachpersonal und die anderen Kinder einstellen können. Das kann schnell gehen aber auch mehrere Wochen dauern. Diese Zeit sollten Eltern auf jeden Fall einplanen, da die Ankommenszeit im HoKi entscheidend sein kann, wie das Kind auf zukünftige Übergänge und Veränderungen reagiert.

7 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

In der Begleitung von Kleinkindern sind Beobachtung (achtsames Wahrnehmen) und Dokumentation wichtige Instrumente. Denn damit erfassen wir die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder, aber auch die einer ganzen Gruppe. Reflektierend an diese Beobachtungen passen wir unsere Angebote und Spielaktivitäten an. Die schriftliche Dokumentation zeigt den Entwicklungsprozess auf und hilft uns bei der Formulierung von individuellen Zielen für die Gruppe und auch für die einzelnen Kinder.

7.1 Lerngeschichten – Schatzsuche statt Fehlersuche

In der frühkindlichen Bildung gewinnen Lerngeschichten immer mehr an Bedeutung, da sie eine individuelle und ganzheitliche Sichtweise auf die kindliche Entwicklung ermöglichen. Margareth Carr³ hat ein innovatives Beobachtungsverfahren entwickelt, das die Lern- und Entwicklungsschritte von Kindern transparent macht. Anders als herkömmliche Ansätze liegt der Fokus nicht auf Defiziten, sondern darauf, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und ihre Interessen, Talente und Stärken zu identifizieren. Diese kraftvolle und positive Methode ermöglicht es, Kinder besser zu verstehen und ihnen gezielt Unterstützung anzubieten, indem sie ihr Potenzial in den Mittelpunkt stellt.

Im Betreuungsjahr 2022/23 haben wir uns entschieden, die Bildungs- und Lerngeschichten in unserer Einrichtung einzuführen. Im Rahmen dieses Projektes haben wir die Eltern aktiv, durch das Weitergeben ihrer Erfahrungen mit diesem Beobachtungsverfahren an uns, in das Projekt miteinbezogen. Einige dieser wertvollen Rückmeldungen möchten wir in unserem Konzept verankert wissen, denn sie bestätigen erneut die Wirksamkeit und Bereicherung von Bildungs- und Lerngeschichten im elementarpädagogischen Bereich:

Zuerst einmal möchte ich mich herzlich bedanken, dass ihr so tolle Lerngeschichten schreibt. So bekommen wir als Eltern einen wunderbaren Einblick in die Geschehnisse im Hoki-Alltag und welche Fähigkeiten und Fertigkeiten unser Kind in sich hat. Noah liebt diese Geschichten, einige von ihnen darf ich phasenweise täglich vorlesen und er ist aktiv am Zuhören. Manche Situationen erzählt er mir dann noch genauer und erinnert sich mit voller Freude daran. Mit den Fotos erlebt man die Geschichten noch intensiver und für das Kind ist es eine schöne Erinnerung. Freuen uns auf weitere tolle Lerngeschichten!

Ich finde das eine sehr tolle Idee!!
 Es hat mich sehr berührt wie ihr mein Kind sieht. Dank euch hat sich unsere kleine Prinzessin toll weiter entwickelt!
 Vielen Dank dafür!!!

Abbildung: Rückmeldungen von Eltern zu den Lerngeschichten

³ Literaturhinweis: Sybille Haas, Das Lernen feiern

Als ich der Mila die Geschichte vorgelesen habe, hörte sie aufmerksam und gespannt zu. Ihre Augen wurden groß und sie strahlte. Ich fragte sie ein paar mal ob sie sich an den Ausflug erinnert und sie nickte. Mir ging während dem Vorlesen das ♥ auf. Ich find's großartig von Elis, welch tolle Gelehrweise sie aus Mila's Erzählungen kreiert hat.

Liebe Conny, herzlichen Dank für Quirins liebevoll & wertschätzend geschriebene Lerngeschichte. So stolz & detailliert hat er vorher noch nie vom HOU - Alltag erzählt, als während des Vorlesens. Ständig hat er mich unterbrochen & mit eigenen Worten voller Freude ergänzt, was er alles Tolles erlebt hat! Die Geschichte haben wir inzwischen schon zig mal gelesen! Auch wenn wir wussten, dass er total gerne mit dir in den Wald geht, bekommen wir durch die Geschichte einen noch viel tieferen und wertvollen Einblick. Abgesehen davon, finde ich es total schön, dass du dich jedes Mal beim Verabschieden für den schönen Vormittag bedankst!

Abbildung: Rückmeldungen von Eltern zu den Lerngeschichten

7.2 EBD – Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation

Ergänzend zu den Bildungs- und Lerngeschichten kommt dieses systematische Beobachtungsverfahren, welches Grenzsteine der Entwicklung und entwicklungspsychologische fundierte Voraussetzungen für die kindliche Entwicklung definiert.

7.3 Jahres- / Monats- / Wochenplan

In unserer Einrichtung führen wir Jahres- und Monatspläne, welche sich an den Jahreszeiten und kulturellen Festen orientieren. Die Wochenpläne ermöglichen allen Mitarbeiterinnen sich einen Überblick der pädagogischen Angebote (Ausflüge, Waldtag, hauswirtschaftliche Angebote, Besuch des Turnsaals etc.) zu verschaffen. Da bei uns Kinder aktive Mitgestalter sind unterliegen unsere Pläne einer Grundflexibilität und somit finden auch spontane Umstrukturierungen statt.

7.4 Tagesablauf

Kein Tag ist wie der andere – das gilt auch für unseren HoKi-Alltag. Dennoch folgen wir bestimmten Abläufen und haben Elemente, die unseren Alltag strukturieren. An diesen festen Punkten können sich die Kinder orientieren und dies schafft wiederum Sicherheit und Vertrauen. Mithilfe des nachfolgenden Tagesablaufs möchten wir auch den Eltern durch Transparenz Sicherheit und Vertrauen vermitteln. Denn einigen Eltern ist die nachfolgende Situation vielleicht vertraut: Sie bringen ihre Kinder morgens zu uns und holen sie mittags wieder ab. Was in der Zwischenzeit passiert, bleibt für viele jedoch unklar. Besonders wenn die Kleinen noch nicht viel erzählen können.



Wickeln erfolgt bei Bedarf

07.15 – 08.30 Uhr	Bringzeit Orientierungsphase
08.30 – 09.15 Uhr	Freies Spiel und Angebote
09.15 – 10.15 Uhr	Gemeinsames Aufräumen Morgenkreis Gemeinsame Jause
10.15 – 12.00 Uhr	Freies Spiel Ab nach draußen
12.00 – 13.00 Uhr	Abholzeit

Rituale

Gemeinsames Aufräumen
Morgenkreis / Impulskreis
Hände waschen vor der Jause
Jausenspruch
Abschlusslied

Regelmäßige Angebote

1x pro Woche einen Waldtag pro Gruppe
1x pro Woche großer Turnsaal über die Wintermonate

8 PRAKTISCHE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

Die frühkindliche Bildung umfasst ein breites Spektrum an Aktivitäten wie Forschen, Tasten, Ausprobieren und Beobachten. Sie basiert auf dem Erfahrungslernen im Alltag des Kindes. In den ersten Lebensjahren erlangen Kinder erstaunliche Fähigkeiten: Sie lernen sprechen, erkunden die Welt und entdecken ihre Interessen in verschiedenen Bereichen. Dabei entwickeln sie ihren eigenen Willen und wachsen zu sozialen Wesen heran. Im HoKi unterstützen wir die Kinder auf diesem spannenden Weg der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und begleiten sie liebevoll dabei.

Unsere pädagogische Begleitung im HOKI orientiert sich dabei unter anderem am Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Dieser definiert eine Reihe von Bildungsbereichen, die für eine ganzheitliche Bildung wichtig sind. Der BBRP nennt unter anderem Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik.

In unserer Einrichtung haben wir fünf Erfahrungsbereiche aus diesen Bildungsbereichen abgeleitet. Diese bilden das Gerüst unserer pädagogischen Begleitung und sind in unserem Alltag sowie in individuellen Angeboten erkennbar. Dadurch schaffen wir eine Lernumgebung, in der die Kinder die Welt mit all ihren Sinnen erforschen können und dabei aktiv einbezogen werden. Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen, die alle Bereiche ihrer kindlichen Entwicklung ansprechen. Es ist uns wichtig, diese unterschiedlichen Erfahrungsbereiche nicht isoliert zu betrachten, da Kinder immer ganzheitlich lernen: Sie üben motorische Fähigkeiten ein, entdecken physikalische Eigenschaften von Materialien nebenbei und möchten mittels Sprache andere an ihren Entdeckungen teilhaben lassen.

Erfahrungsbereiche im HoKi



Abbildung: Erfahrungsbereiche

8.1 Stark sein

Das körperliche und seelische Wohlergehen von Kindern ist nicht nur ein unveräußerliches Recht, sondern auch eine grundlegende Voraussetzung für ihr Wachstum. Dabei geht es jedoch nicht nur um Bewegung. Ernährung und Gesundheit spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Es ist auch von Bedeutung, dass Kinder ein Verständnis für gesunde Ernährungsweisen entwickeln sowie die Bedeutung einer guten Hygiene verstehen - wie zum Beispiel das richtige Händewaschen oder das Zuhause bleiben bei Krankheitssymptomen. Während der sogenannten HoKi-Zeit der Kinder, dürfen wir spannende Entwicklungsphasen wie die Sauberkeitsentwicklung und Autonomiephase der Kinder miterleben. In diesen Phasen zeigen uns die Kinder, dass sie ihren Weg in Richtung Selbstständigkeit gehen. Auf diesem Weg möchten wir den Kindern durch eine achtsame Begleitung Sicherheit bieten sowie Stabilität geben und Orientierung vermitteln, dass sie ihre Persönlichkeit stärken können.

8.1.1 Bewegung

Vom Krabbeln bis zum Springen und Hüpfen - während der ersten drei Lebensjahre spielt die körperliche Entwicklung eine entscheidende Rolle. Ein Kind erkundet sich selbst und seine Umgebung durch Bewegung, wobei es mit den ersten eigenen Schritten enorme Selbstständigkeit erlangt. Ein wichtiger Meilenstein ist die Feinmotorik-Entwicklung, bei der das Kind Augen, Mund, Hand, Stimme und Mimik aktiv nutzt, um Gegenstände zu verfolgen oder zu ergreifen sowie einen Löffel, ein Werkzeug oder einen Stift festzuhalten. Auch das Erleben von Selbstwirksamkeit ist von großer Bedeutung: Wenn ein Kind gegen einen Ball tritt und dieser davonfliegt, merkt es: „Ich habe das geschafft!“ Letztendlich geht es bei Bewegung um mehr als nur körperliche Aktivität; sie steht in engem Zusammenhang mit dem Erlernen sprachlicher Fähigkeiten und fördert sowohl individuelles Spielen als auch gemeinsames Spiel mit anderen. Sie führt zur Eigeninitiative des Kindes sowie einem Gefühl der Wirksamkeit und Gemeinschaftssinn. Dadurch beeinflusst Bewegung maßgeblich die Gesamtentwicklung jedes einzelnen Kindes in seiner individuellen Persönlichkeit.

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir den Kindern im Rahmen der Alltagspädagogik Gelegenheiten geben ihre Feinmotorik zu fördern: mit kindgerechten Messern z.B. Äpfel und Gurken schneiden, selbständig Wasser in ihr Glas einschenken und ihr Brot streichen, Ankleiden und Ausziehen, mithelfen beim Saubermachen z.B. nach der Jause das Geschirr abräumen, den Tisch abwischen usw.

...in dem wir fast täglich Ausflüge in die Natur (zum See, über Wiesen und Felder, Spielplatz) unternehmen und einmal wöchentlich unseren Bachspielwald aufsuchen. Während dieser Zeit ist es uns wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und vielfältige Bewegungserfahrungen machen können (balancieren, klettern, schaukeln, toben etc.).

...in dem wir ihnen während der Wintermonate die Möglichkeit bieten mindestens einmal wöchentlich den Hokus-Turnsaal zu besuchen. Mithilfe von Gerätschaften (Langbank, Klettergerüste, Bälle, Schaukeln aus Matten etc.), welche mit viel Sorgfalt ausgewählt werden, wird jedes Mal ein anderer Bewegungsbereich oder mehrere Bewegungsformen gezielt gefördert und unterstützt.

...in dem wir gezielte Bewegungsangebote in den HoKi-Alltag integrieren z.B. sich wie Tiere bewegen, Bewegungslieder, gemeinsames Bauen von Entdecker-Höhlen, Spiele mit dem Schwungtuch etc

...in dem wir ihnen durch Bastel- und Werkangebote (Figuren mit Knete formen, Schere, Perlen auffädeln, Hammer und Nägel, Säge etc.) die Möglichkeit geben ihre Hand-Augen-Koordination und Feinmotorik zu fördern.

8.1.2 Ernährung

Wer den ganzen Tag damit beschäftigt ist, die Welt zu erforschen und neue Dinge zu entdecken, benötigt viel Energie sowie Nährstoffe und Vitamine. Eine gesunde Ernährung spielt eine wichtige Rolle für das körperliche und geistige Wachstum eines Kindes sowie für sein allgemeines Wohlbefinden. Neben einer ausgewogenen Ernährung ist es uns besonders wichtig, dass Kinder Essen und Trinken mit vertrauensvollen Beziehungen und guten Erfahrungen verknüpfen.

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir mit den Kindern Ausflüge zum Bauernhof unternehmen, bei welchem wir unsere Eier für die Einrichtung besorgen und mit ihnen in den örtlichen Einkaufsladen gehen um gezielt regionale Lebensmittel zu kaufen.

...in dem wir die Kinder mitentscheiden lassen, welches Obst sie gerne zur Jause hätten und dabei unter anderem Bildkarten zu Hilfe nehmen.

...in dem wir „Back- und Essenswünsche“ der Kinder aufnehmen und gemeinsam mit ihnen diese von ihnen geäußerten Wünsche (Pizza, Pfannkuchen, Rührei, Kekse...) umsetzen. Diese Momente bieten uns die Möglichkeit mit Kindern über Lebensmittel und ihre Eigenschaften zu sprechen, ihre Beschaffenheit, ihren Geschmack zu erkunden und auch Farben zu erkennen.

...in dem wir die Jause gemeinsam einnehmen, dafür ausreichend Zeit einplanen und dies in einer entspannten Atmosphäre stattfindet. Dadurch vermitteln wir den Kindern ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl.

...in dem die Kinder selbständig entscheiden dürfen was und wieviel sie essen möchten. Bei uns darf auch etwas auf dem Teller liegen bleiben. Denn wir möchten den Kindern Raum geben, ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und den Umgang mit Hunger und Sättigungsgefühl zu erlernen.

...in dem die Kinder auch „Nein“ zu einem Lebensmittel sagen dürfen.

8.1.3 Gesundheitsförderung / Hygiene

Die Vermittlung der Gesundheitsförderung und das Einhalten von Hygienevorschriften erfolgt in unserer Einrichtung größtenteils durch unser Vorleben.

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir vor der Jause (in Form eines Rituals), vor hauswirtschaftlichen Angeboten und nach der Toilette die Hände waschen.

...in dem wir den Kindern, spielerisch mit dem Lied, „Hörst du die Regenwürmer husten...“ zeigen, dass sie sich beim Husten die Ellbeuge vor den Mund halten.

...in dem wir die Kinder darauf aufmerksam machen, dass ihre Nase „läuft“ und sie vorher um Erlaubnis bitten, wenn wir ihre Nase mit einem Taschentuch putzen.

...in dem wir regelmäßig in der Einrichtung lüften.

...in dem wir durch regelmäßiges „Ab nach Draußen“ – Gehen das Immunsystem der Kinder stärken.

8.1.4 Beziehungsvolle Pflege - Von der Windel zur Toilette

Das Wickeln und die Begleitung beim Erlernen der Kontrolle über Darm und Blase sind für uns eine wertvolle Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen und Wohlfühlmomente zu schaffen. Wir erkennen an, dass das Einverständnis eines Kindes zum Wickeln ein Zeichen des Vertrauens ist und eine sichere Bindung voraussetzt. Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, verantwortungsbewusst mit dem Kind umzugehen und so den Übergang vom Körperbewusstsein zum Selbstbewusstsein zu fördern. Gemeinsame Absprachen mit den Eltern sind dabei von großer Bedeutung, denn durch diese Zusammenarbeit kann das Kind sein Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten stärken und erfahren, dass es diese Entwicklungsphase im eigenen Tempo gemeinsam mit verlässlichen Bezugspersonen meistern kann.

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir das Kind den „Zeitpunkt“ und „Von-Wem“ des ersten „Sich-Wickeln-Lassens“ in der Einrichtung entscheiden lassen. Dies erfolgt nach vorheriger Information der Eltern.

...in dem wir, die Wickelsituation sprachlich über jeden Schritt unseres Tuns begleiten und dem Kind dadurch die Möglichkeiten geben die Situation mitzugestalten.

...in dem wir das Kind bewusst in die Tätigkeit miteinbeziehen (Mithilfe beim Aus- und Anziehen, Klebestreifen der Windel lösen, sich die Windel aus dem Windelkorbchen aussuchen lassen, etc.).

...in dem wir beim Übergang zur Sauberkeitsentwicklung das Kind achtsam wahrnehmen und uns im Rahmen des Ankommens- und Abholgespräches mit den Eltern austauschen.

8.1.5 Autonomiephase – „Ich bin Ich“

Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren durchlaufen die sogenannte Autonomiephase (Trotzphase), eine entscheidende Zeit in ihrem Leben. In dieser Phase beginnen sie, sich von ihren Eltern abzulösen und eine eigene Identität zu entwickeln. Es ist eine Zeit des Wachstums und der Entwicklung, in der es wichtig ist, dass Eltern und Betreuerinnen achtsam begleiten und auf einer Basis von Wertschätzung und Vertrauen zusammenarbeiten. Auch klare Grenzen und eine authentische Kommunikation geben den Kindern in dieser Phase Orientierung und Sicherheit. Dies unterstützt die Kinder dabei, selbstbewusste und unabhängige Erwachsene zu werden.

Wir stärken Kinder in der Autonomiephase...

...in dem wir mit den Eltern, durch ein intensives Erstgespräch, immer wiederkehrenden Tür- und Angelgesprächen und Gesprächen bei Bedarf eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung aufbauen (Beziehungsdreieck)

...in dem wir die Kinder den Zeitpunkt in der „Ankommenszeit“ entscheiden lassen, wann sie sich im HoKi ohne Eltern sicher und geborgen fühlen.

...in dem wir die Kinder nach dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“ im alltäglichen Tun unterstützen.

...in dem wir den Kindern Raum und Zeit geben, selbst Lösungen zu finden und ihnen unterstützend zur Seite stehen.

...in dem wir Kinder in Entscheidungen miteinbeziehen und Verantwortung übertragen.

...in dem wir mit den Kindern in Verbindung bleiben und verbal oder durch Gestik signalisieren: „Ich bin für dich da!“ und „Deine Gefühle sind okay!“

...in dem wir dem Kind dabei helfen seine Gefühle mit Hilfe z.B. der Gefühlskarten / Gefühlssteinen zu benennen, das dahinterstehende Bedürfnis gemeinsam mit dem Kind entdecken, um dann miteinander eine Strategie zu erarbeiten, wie es sich sein unerfülltes Bedürfnis erfüllen kann. (Gewaltfreie Kommunikation).

...in dem wir den Kindern durch ein liebevolles „Nein“ einen geschützten Rahmen, Sicherheit und Orientierung geben und sie durch unser Vorleben auch lernen „Nein“ sagen zu dürfen!

...in dem es bei uns im HoKi 3 feste Regeln gibt, die es jedem Kind ermöglichen sich sicher, wohl und geborgen zu fühlen:

...du selbst bleibst heil.

...alle anderen bleiben heil.

...alle Dinge bleiben heil.

...in dem wir den Kindern Bücher vorlesen zu verschiedensten aktuellen Themen (z.B. Gefühle, Ich-Du-Wir, Anderssein...).

8.2 Miteinander leben

Eine Kleinkinderbetreuung ist ein Ort, an dem Kinder ihre ersten sozialen Erfahrungen machen. Hier lernen sie Gemeinschaft kennen, knüpfen neue Beziehungen und schließen erste Freundschaften. Das Kind fühlt sich als Teil einer Gruppe - es spielt gemeinsam mit anderen, teilt seine Gefühle und lernt auch Konflikte zu bewältigen. All diese Fähigkeiten entwickeln sich in der Gruppe. Das Kind möchte nützlich sein, dazugehören und spüren, dass es in der Gemeinschaft wertvoll ist. Dadurch entstehen ein starkes Zugehörigkeitsgefühl und eine Verantwortung für sich selbst und andere Menschen. Dies wiederum stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes und bildet die Grundlage für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in der Zukunft."

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir uns unserer Vorbildrolle als Begleiter bewusst sind und die Kinder an uns lernen, wie wertschätzender Umgang gelebt wird und Konflikte mithilfe der gewaltfreien Kommunikation als Bereicherung miterleben.

...in dem wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und eine stärken- und ressourcenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsform (Lerngeschichten) anwenden.

...in dem wir viel Zeit dem freien Spiel einräumen, in welcher sich die Kinder ihre Spielpartner, die Art des Spiels und den Raum ihres Spiels uneingeschränkt selbständig aussuchen.

...in dem wir die Kinder bei Gruppenentscheidungen aktiv miteinbeziehen und den Kindern damit demokratisches Verhalten veranschaulicht wird. Beispiel: 2 Bücher sind zur Auswahl. Diese werden in die Mitte gelegt. Jedes Kind erhält einen Stein und darf diesen auf das Buch seiner Wahl legen. Am Ende werden die Steine abgezählt. Das Buch mit den meisten Steinen wird vorgelesen.

...in dem wir Buben und Mädchen Verkleidungsmaterialien aus verschiedenen Berufsgruppen und Fantasiewelten gut sichtbar und frei zugänglich, spezielle Möbel (Spielküche, Verkaufsladen, Puppenecke), Nutzfahrzeuge (Bagger, Feuerwehrauto...) als Impulse zur Verfügung stellen. Im freien Rollenspiel können die Kinder reale Gefühle ausleben und sich durch das Hineinversetzen in andere Figuren fremde Standpunkte erkennen und auch Wünsche und Ängste äußern

...in dem wir Regeln des täglichen Umgangs gemeinsam mit den Kindern entwickeln (z.B. wurde eine Jausen Regel gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, nachdem zwei Kinder während der Jause vom Stuhl „gerutscht“ sind: *Während der Jause darf der Popo auf dem Stuhl eine Pause machen.*

...in dem wir mit den Kindern an christlichen Feiertagen die örtliche Kirche oder das sich in der Nähe befindliche Kloster (z.B. Krippenweg) aufsuchen.

8.3 Sprache entfalten

Sprache macht Kinder stark. Durch Sprache können sie in Kontakt mit anderen treten, mitreden, mitbestimmen, ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und die Welt in all ihren Facetten entdecken und begreifen. Sprache ist im menschlichen Miteinander das wichtigste Mittel zur Verständigung. Und nur im Miteinander können Kinder sprechen lernen. Erst im Miteinander und in der wechselseitigen Verständigung erhält ein Kind die Anregungen und die Ermunterung, die es für seine sprachliche Entwicklung benötigt.

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir uns unserer Rolle als Vorbild bewusst sind und kindgerecht sprechen, unsere Sprache und das Sprechtempo dem Alter der Kinder anpassen und dem Kind Zeit geben unser Gesagtes zu verarbeiten.

...in dem wir Kinder in ihrem Spiel verbal begleiten.

...in dem wir als pädagogische Fachkraft ganze Sätze formulieren und dabei vielfältige Wörter nutzen und diese bei Bedarf den Kindern erklären.

...in dem wir Mundmotorik-Übungen spielerisch in den HoKi-Alltag einfließen lassen (Aussprechen von Lauten, Blasen und Saugen – z.B. mit einem Strohhalm einen Wattebausch bewegen etc.)

...in dem wir Kinder über offene Fragen zum Sprechen anregen.

...in dem wir Sätze des Kindes wiederholen und bei der Wiederholung des Satzes des Kindes, wenn nötig die Grammatik „liebvoll und unauffällig“ korrigieren: Auf „Ich habe ein Turm baut!“ reagieren wir mit „Ah, du hast einen Turm gebaut.“

...in dem wir dem Kind die Zeit geben seine eigenen Sätze zu beenden, ihm signalisieren, dass wir verstehen, was es sagt und auf das reagieren was es gesagt hat.

...in dem wir Bücher vorlesen und Geschichten erzählen, wobei die Kinder ihren Wortschatz erweitern können.

...in dem wir mit Hilfe von Bilderbüchern dialogische Bildbetrachtungen praktizieren und die Kinder die Erfahrung machen, dass sie wertgeschätzte Gesprächspartner sind.

...in dem sich im HoKi eine Bücherecke befindet, welche für jedes Kind frei zugänglich ist und nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie der Jahreszeit entsprechend immer wieder aktualisiert wird.

...in dem wir mit den Kindern Reime, Fingerspiele und Sprüche gemeinsam sprechen - auch in Englisch.

...in dem wir das Kamishibai oder die Erzählschiene verwenden, um Geschichten zu erzählen, Regeln zu erklären (z.B. richtig Hände waschen), über Gefühle zu sprechen oder z.B. welche Lebensmittel gesund sind.

8.4 Kreatives Gestalten

Kinder sind die „geborenen“ Künstler, die mit Neugier und großer Freude ihre Experimente mit Materialien und Ideen durchführen. Durch diese aktive Herangehensweise entwickeln sie ein Verständnis für die Welt um sie herum. Gleichzeitig fördert das intensive Beschäftigen mit verschiedenen Materialien auch ihren inneren Selbstausdruck. Wenn Kinder genug Zeit und Zugang zu Material haben, um frei gestalten zu können, findet echte Bildung statt. Auch die Förderung der musikalischen Fähigkeiten hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Wir stärken die Kinder in diesem Bereich...

...in dem wir ihnen in der freien Spielzeit die Möglichkeit geben mit Knete, Fingerfarben und Malstiften zu experimentieren. Für jedes Kind sind die Gestaltungsutensilien frei wählbar und zugänglich, da sie in Kinderhöhe und übersichtlich angeordnet sind.

...in dem wir gezielte Bastelangebote anbieten, in welchen sich die Kinder im Umgang mit verschiedenen Bastelzubehütensilien (Schere, Kleber etc.) vertraut machen können.

...in dem sich die Kinder in unserem Waldstück in der Waldwerkstatt mit Hammer, Sägen, Schraubenziehern und einer Bohrmaschine mit direkter Begleitung am Werken erproben dürfen.

...indem bei uns das Erlebnis und nicht das Ergebnis Wertschätzung erfährt. Das bedeutet in diesem Zusammenhang, das für uns das kreative Tun wichtiger als das Resultat ist. Deshalb wird von uns kein Kunstwerk verändert, denn jedes Kunstwerk ist ein individueller und einzigartiger Ausdruck des Kindes, welches es vollbracht hat.

...in dem in unserem Bauraum Materialien zum Bauen und Konstruieren für jedes Kind frei zugänglich sind: Bauklötze, Steckverbindungen, Alltagsmaterialien wie Toilettenpapierrollen, Pappkartons, Fichtenzapfen, Holzscheiben etc.

...in dem wir den Kindern in der Einrichtung „Echtzeug“ d.h. bedeutungsoffene Materialien, wie z.B. Kartons, Verpackungsmaterial, Papprollen etc. zur Verfügung stellen um ihre Fantasie und Kreativität anzuregen.

...in dem wir den Kindern durch unsere Naturaufenthalte im freien Spiel die Möglichkeit geben Naturmaterialien ideenreich zu nutzen und mit allen Sinnen zu „erleben“.

...in dem wir den Kindern die Möglichkeit geben, im Rahmen des Morgenkreises oder auf individuellen Wunsch während der Freispielzeit musikalische Erfahrungen zu machen. Wir bieten den Kindern sowohl Musik mit Gitarrenbegleitung an, geben ihnen die Gelegenheit Rhythmen zu entdecken und durch unsere „Musikinstrumenten-Kiste“ das Angebot verschiedene Instrumente kennenzulernen.

...in dem wir mit Bewegungs-, Tanz- und Kreisliedern Gesang und Bewegung verknüpfen und damit ihre grobmotorischen Bewegungsabläufe (Drehen, Hüpfen, Laufen, vorwärts und rückwärts Gehen) fördern.

8.5 Die Welt entdecken und verstehen

In jedem Kind steckt ein Entdecker: „Von den ersten Lebensmonaten an beginnen Kinder, ihr intuitives Wissen über Naturgesetze zu erweitern und zu perfektionieren. Schon wenn sie durch spontanes, noch unkoordiniertes Strampeln eine Rassel oder ein Mobile in Bewegung setzen, erfahren sie etwas über das Prinzip von Ursache und Wirkung. Später schulen sie ihr Wissen über Gravitation, indem sie Bauklotztürme umschmeißen oder den Inhalt von Zuckerdosen auf den Tisch rieseln lassen. Sie perfektionieren die Kunst der Flugbahn-Berechnung, indem sie alles durch die Gegend werfen, was ihnen in die Finger kommt“ (Romberg 2009, 3).⁴

Kinder sind von Natur aus umgeben von einer Vielzahl an Phänomenen der Naturwissenschaft, Mathematik und Technologie. Mit ihrer angeborenen Neugierde betrachten sie diese Phänomene mit großen Augen und versuchen, ihre Ursachen und Auswirkungen zu verstehen. Indem sie ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten mit den neuen Eindrücken verknüpfen, bauen sie ihr einzigartiges Wissen über die Welt auf. Schritt für Schritt erkennen sie dabei Strukturen und Muster in ihrer Umgebung.

Wir stärken Kinder in diesem Bereich...

...durch fast tägliche Naturaufenthalte und einen einmal wöchentlich stattfindenden Besuch in unserem Bachspielwald. Diese Lernumgebung weckt bereits die kindliche Neugierde und schafft Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren. Durch bereitgestellte Beobachtungsmaterialien (Becherlupen, Pinzetten, Fernglas etc.) können die Kinder die Natur noch genauer unter die Lupe nehmen.

...in dem sie durch die Aufenthalte im freien, die Natur auf spielerische Art kennen und schätzen lernen.

...in dem wir Materialien zum Schütten (Reis, Wasser, Sand) und Gefäße in verschiedenen Größen und Formen (Löffel, Kannen, Töpfe) anbieten.

...in dem wir „Zahlen“ spielerisch und interessenorientiert in den HoKi-Alltag einfließen lassen: Wer entdeckt beim Spaziergang die erste Zahl (am Haus, an einem Auto etc.)? Bei der Jause: In wie viele Stücke möchtest du dein Brot geschnitten haben? Beim gemeinsamen Abzählen der Kinder an unseren Sammelstellen auf dem Weg zum Bachspielwald. Gemeinsames Einzählen vor Beginn eines Liedes etc.

...in dem wir Sachbücher zu den verschiedensten Themen den Kindern frei zugänglich zur Verfügung stellen.

...in dem wir externe Fachexperten (z.B. Förster, Imker, örtlicher Bauhof) einladen, welche ihr Wissen kindgerecht und altersentsprechend an die Kinder weitergeben.

...in dem wir die unbändige Neugier und „Wie?“, „Warum?“ und „Wieso? - Fragen der Kinder mit wissenschaftlichen Experimenten von ihnen selbst erforschen lassen: Was passiert mit Schnee im HoKi? Was brauchen Pflanzen zum Wachsen (Bohnenexperiment)?

⁴<https://www.kita-fachtexte.de/ForschendesHandeln.pdf>

9 BILDUNGSPRINZIPIEN

Bei der Gestaltung und Umsetzung unserer Erfahrungsangebote halten wir uns an bestimmte Grundsätze, welche im Einklang mit unserer pädagogischen Ausrichtung stehen. Diese sind ebenfalls im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan angeführt

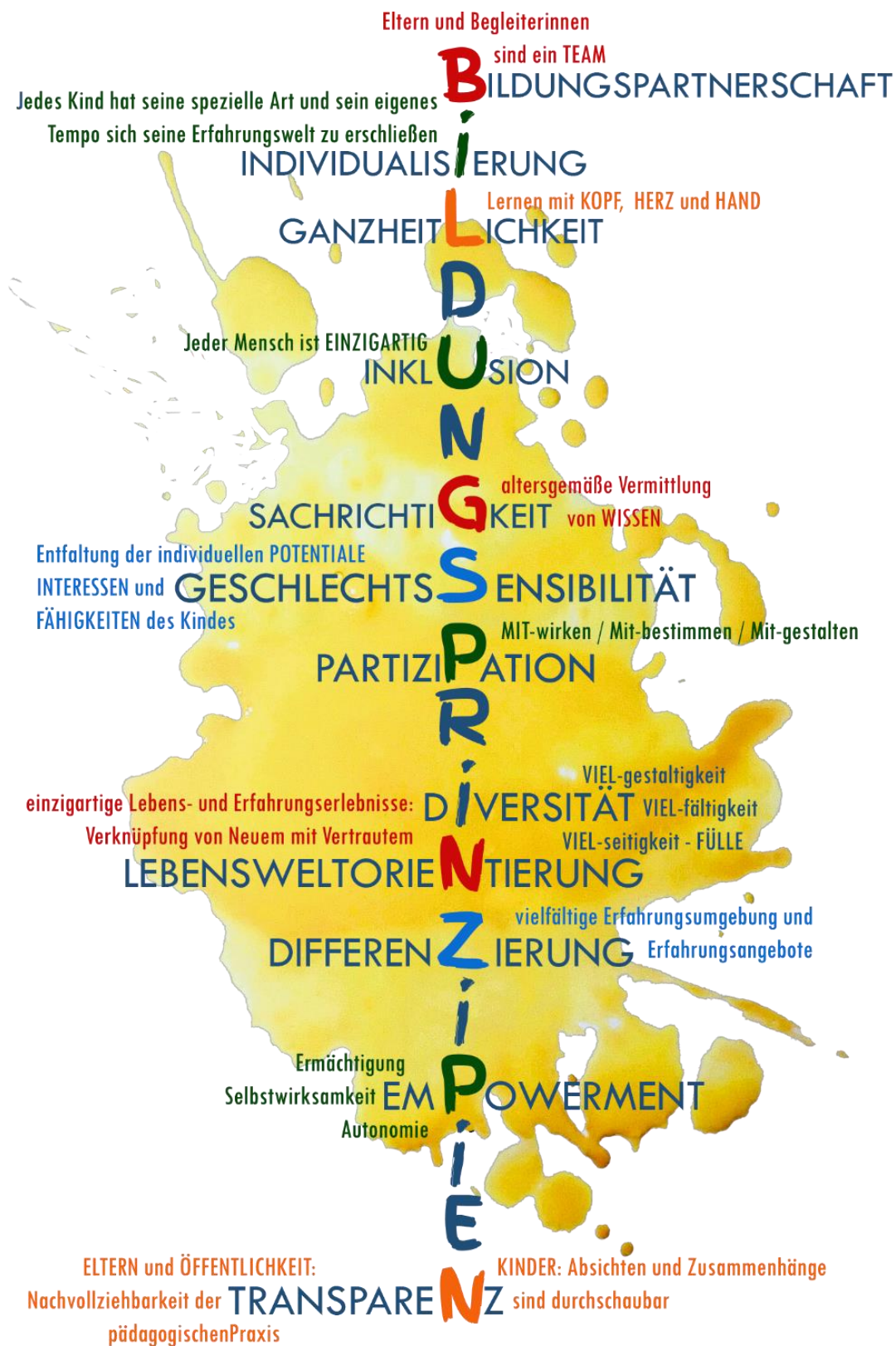


Abbildung: Bildungsprinzipien

10 TEAM

*„Die fünf Zwillingspaare eines guten Arbeitsklimas sind
Wertschätzung und Ermutigung,
Gemeinsinn und Eigensinn,
Regeln und Freiheiten,
Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung;
Zielverfolgung und Zeit-haben-Dürfen.“
Dorothee Jacobs*

Unser Team besteht derzeit aus acht wunderbaren Menschen, welche in zwei Teams Kinder begleiten. Jede für sich ist einzigartig und alle zusammen machen das HoKi zu einem Ort der Begegnung, in welchem Groß und Klein miteinander wachsen können. In einem halboffenen Konzept begegnen sich die Gruppen mit je 12 Kindern in insgesamt 5 Räumen, deren Gestaltung sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und gemeinsam mit den Kindern immer wieder zu neuen Erfahrungsräumen abgeändert werden. Jede Gruppe verfügt zusätzlich über eine Küche, eine Garderobe und ein Badezimmer mit WC incl. Wickeltisch.

10.1 Teamentwicklung und Qualitätssicherung

Für uns ist ein Team dann stark, wenn alle Beteiligten mit Begeisterung auf dasselbe Ziel hinarbeiten. Unser gemeinsames Ziel besteht darin, dass das HoKi ein Ort bleibt, an dem Kinder sich wohlfühlen und sich entfalten können. Wir wissen, dass Kinder in einer Atmosphäre der Wertschätzung und des Vertrauens ihre Gedanken und Ideen ausdrücken, sich ausprobieren und experimentieren. Deshalb legen wir großen Wert auf Reflexion sowohl persönlich als auch auf teambezogener Ebene. Die Gewaltfreie Kommunikation ist für uns ein äußerst effektives Werkzeug in dieser Hinsicht.

10.2 Gewaltfreie Kommunikation

*„Die bedeutendste Anwendung der GFK liegt vermutlich in
der Art wie wir mit uns selbst umgehen.
Wenn wir Fehler machen, können wir erkennen,
wo unsere Wachstumschancen liegen, anstatt uns in
moralische Selbstabwertung zu verstricken.“
Marshall Rosenberg*

BILDUNGSCAMPUS HOHENWEILER - Bereits im Jahr 2020 haben wir mit dem Pilotprojekt Bildungscampus Hohenweiler gestartet. Ziel und Inhalt dieses Projektes ist die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen aller elementarpädagogischen Einrichtungen der Gemeinde im Bereich Haltung, Ethik und Kommunikation. Unsere Mitarbeiter:innen nehmen - auch auf eigenen Wunsch - regelmäßig an Trainings und Schulungen unter anderem zur gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg teil. Davon profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch – nach Rückmeldung unserer Mitarbeiter:innen – diese selber im privaten Bereich. Beziehungen werden anders, sie werden nicht einfacher, aber sie werden offener. Gefühle werden erkannt und gelebt und haben immer Platz bei uns. Wir als Gemeinde sehen das mit als größten Gewinn, weil wir wissen,

dass unsere Mitarbeiter:innen zufrieden und ausgeglichen sind und sich dies vor allem in der Arbeit mit den Kindern wiederfindet. Was gibt es Schöneres als einen Ort zu schaffen, an dem Kinder sich bestmöglich entwickeln und entfalten können und emotional stabile Personen zu haben, die diese Entwicklung begleiten. Jede unserer Mitarbeiter:innen ist uns wichtig und wir sehen sie als einzigartige Bereicherung in allen Bereichen der Gemeinde.

Worte von Eveline Miessgang-Amtsleitung der Gemeinde Hohenweiler

10.3 Fortbildungen

Das Team des Fachbereichs Elementarpädagogik erstellt jährlich ein ansprechendes Fortbildungsprogramm für die Mitarbeiter in diesem Bereich. Der Träger des HoKi, die Gemeinde Hohenweiler, ermöglicht es jeder einzelnen Mitarbeiterin, an diesen aktuellen Seminaren und Vorträgen teilzunehmen. Dadurch haben alle Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung und können ihr neues Wissen praktisch im Alltag der Einrichtung einbringen. Diese Integration leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Gewährleistung der Qualitätssicherung.

10.4 Evaluierung der Bildungsprinzipien im Team

Jährlich wird im Rahmen einer Teamsitzung gemeinsam ein Prinzip ausgewählt, welches das kommende Jahr besondere Beachtung findet und in unserer pädagogischen Planung und Durchführung bewusst fokussiert wird.

10.5 Teamsitzungen

Monatlich finden zwei Sitzungen statt - eine für jedes Team einzeln und eine für das gesamte Team gemeinsam. Diese regelmäßigen Treffen ermöglichen uns, effektiv zu kommunizieren und als Einheit mit unserem klaren Ziel vor Augen voranzukommen. Sie sind von großer Bedeutung, um die Qualität unserer täglichen pädagogischen Arbeit sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern. Darüber hinaus bieten sie einen geeigneten Rahmen, um sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen sowie Feste zu planen und Termine abzusprechen. Zusätzlich erlauben uns diese Sitzungen, uns mit konzeptionellen und strukturellen Aspekten auseinanderzusetzen.

11 BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Sobald ein Kind zu uns ins HoKi kommt, bewegt sich das Kind in zwei verschiedenen Lebenswelten: in seiner Familie und in der Kleinkinderbetreuung. Beide Bereiche beeinflussen das Kind sehr stark. Deshalb ist uns eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Anfang an sehr wichtig (siehe Punkt 4 Ankommenszeit). Aus unserer Sicht kennt niemand sein Kind besser als seine Eltern.

11.1 Begegnung in Augenhöhe

Deshalb sind Vater und Mutter unsere ersten Ansprechpartner, wenn es um das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes geht um in einer gemeinsamen Partnerschaft, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten. Für uns sind Eltern, die Experten ihrer Kinder.

11.2 Transparenz

Uns ist es wichtig, dass Eltern sich informiert fühlen. Informationen über unsere Einrichtung erhalten die Eltern über die Homepage der Gemeinde Hohenweiler, persönlich beim Erstgespräch und durch diese Konzeption. Im Eingangsbereich befindet sich eine Tafel, auf welcher die Eltern Einblick über geplante Aktionen der Woche erhalten. Wichtige kurzfristige Informationen werden per E-Mail weitergeleitet und die Bildungs- und Lerngeschichten ermöglichen uns, Kinder und Eltern aktiv in die Entwicklungsprozesse der Kinder einzubinden.

11.3 Zeit für Austausch

Neben den informellen Gesprächen, die beim Bringen und Abholen der Kinder stattfinden, pflegen wir regelmäßige Austausche mit den Eltern. Wir stehen ihnen auch zur Verfügung, wenn sie das Bedürfnis nach einem persönlichen Gespräch haben. Gleichzeitig behalten wir uns vor, einen Termin für ein Gespräch mit den Eltern zu vereinbaren, wenn dies aus unserer Sicht erforderlich ist.

11.4 Mitwirkung der Eltern

Wir begrüßen es sehr, wenn Väter und Mütter eine aktive Rolle im Alltag vom HoKi einnehmen. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass sie Ideen einbringen, die dann in Projekten umgesetzt werden oder dass sie an Projekten teilnehmen. Die Einbindung der Eltern betrachten wir als wertvolle Bereicherung für unsere pädagogische Begleitung.

11.5 Offene und wertschätzende Kommunikation

In unserer Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass wir offen mit Kritik umgehen. Eltern sind jederzeit herzlich eingeladen, sich mit ihren Bedenken oder Veränderungswünschen an uns zu wenden. Unsere feste Überzeugung besteht darin, dass derartige Rückmeldungen einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Teams leisten können.

12 KINDERSCHUTZ

Mit dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz KBBG wurde in Vorarlberg jeder Träger einer Einrichtung verpflichtet, bis 31.12.2023 ein Kinderschutzkonzept zu erstellen (§12 Abs. 1 lit. D). Das Kinderschutzkonzept ist auf der Homepage der Gemeinde Hohenweiler einsehbar.

13 KONTAKT UND ALLGEMEINE INFORMATION

Einrichtung

Hohenweiler KLEINKINDERBETREUUNG - HoKi

Dorf 41

6914 Hohenweiler

Giraffengruppe rot: 0664/885 034 06

Giraffengruppe blau: 0664/395 01 26

E-Mail-Adresse: hoki@hohenweiler.at

Träger

Gemeinde Hohenweiler

Dorf 41

6914 Hohenweiler

Telefon: 05573/83315

E-Mail-Adresse: gemeinde@hohenweiler.at

Anmerkung: Anmeldekriterien, aktuelle Tarife und sonstige Informationen, welche einer Änderung unterworfen sein könnten, sind aus Gründen der Nachhaltigkeit auf der Homepage der Gemeinde Hohenweiler ersichtlich.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 07:15 Uhr bis 13:00 Uhr

Bring- und Ankunftszeit: 07:15 Uhr bis 08:30 Uhr

Abholzeit: 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Unsere Einrichtung ist an folgenden Tagen geschlossen:

- Weihnachten (ab dem 24.12. bis einschließlich 06.01. - Hl. Dreikönige)
- Karfreitag
- an allen Feiertagen

14 SCHLUSSWORT

...mal ehrlich, als uns mitgeteilt wurde, dass wir bis Jahresende 2023 verpflichtend ein Kinderschutzkonzept und eine Überarbeitung des vorhandenen pädagogischen Konzeptes vorzulegen haben, hielt sich unsere Begeisterung in Grenzen. In der Auseinandersetzung mit unserer bereits bestehenden Konzeption während den Teamsitzungen und des sich autodidaktischen Vertiefens in elementarpädagogische Themen ließ uns jedoch Erkennen, welche große positive Veränderungen sich innerhalb einiger Jahre ergeben haben. Dadurch entstand eine völlig neue Konzeption. Zur Veranschaulichung möchten wir einige dieser Erneuerungen zusammenfassen.

Seit 2020 wird über einen vom Träger initiierten *Bildungscampus*, welcher die Kleinkinderbetreuung, den Kindergarten und die Schülerbetreuung miteinbezieht, die gewaltfreie Kommunikation für jeden Mitarbeiter angeboten. Sr. Magdalena begleitet uns seitdem in diesem Bereich fortlaufend.

Im Rahmen eines einjährigen Projektes (2022/23) wurden die *Bildungs- und Lerngeschichten* implementiert, welche uns jeden Tag aufs Neue ganz viele Schätze an den Kindern entdecken lassen.

Eine von uns eingereichte Konzeption (2023) mit dem Fokus auf eine „integrierte Waldspielgruppe“ wurde erfolgreich von der regio-Vorarlberg angenommen und das *Projekt Bachspielwald* wird nun von der EU gefördert. Im Rahmen dieses Projektes wurde seitdem ein (mindestens) einmal wöchentlich stattfindender Waldtag pro Gruppe bereits umgesetzt. An dieser Stelle möchten wir den Eltern unseren herzlichen Dank für ihre Unterstützung aussprechen, denn um diese Zeit im Freien zu ermöglichen, ist wetterfeste Kleidung unerlässlich. Denn wie heißt es so schön: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung.

Das Erkennen dürfen, welche große Schritte unser Team innerhalb kürzester Zeit gemacht und umgesetzt hat, erfüllte uns während des Wahrnehmens mit stetiger wachsender Begeisterung und schlussendlich auch mit Stolz. Die Verpflichtung zur Überarbeitung des alten Konzeptes gab uns die Gelegenheit zum Rückblick und zeigte uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind - weiterhin ein Ort des Wohlfühlens zu sein. Für uns bedeutet das, dass das HoKi weiterhin ein Platz der Verbindung und des Vertrauens bleibt, in welchem sich in geschütztem Rahmen alle Beteiligten (Kinder, Eltern und wir) wertschätzend miteinander begegnen. Wo jeder er selbst sein kann und seine individuellen Bedürfnisse und Interessen wahr- und ernstgenommen werden. Doch allem voran soll das HoKi ein Platz bleiben, in welchem Kinder die wichtige Phase des KIND-SEINS, ohne frühzeitigen und übermäßigen Druck, erleben und erfahren dürfen und im Mittelpunkt des gemeinsamen Miteinanders stehen.

Zum Schluss möchten wir noch einige Worte an die Entscheidungsträger richten. Ihre Vorgaben haben einen erheblichen Einfluss auf die Qualität unserer pädagogischen Begleitung. Wir blicken dankend zurück und schauen voller Vertrauen in die Zukunft, dass das Wohl des Kindes bei der Gestaltung der äußeren Rahmenbedingungen im Fokus bleibt, um uns eine qualitativ hochwertige Begleitung der Kinder weiterhin zu ermöglichen.

Euer HoKi-Team